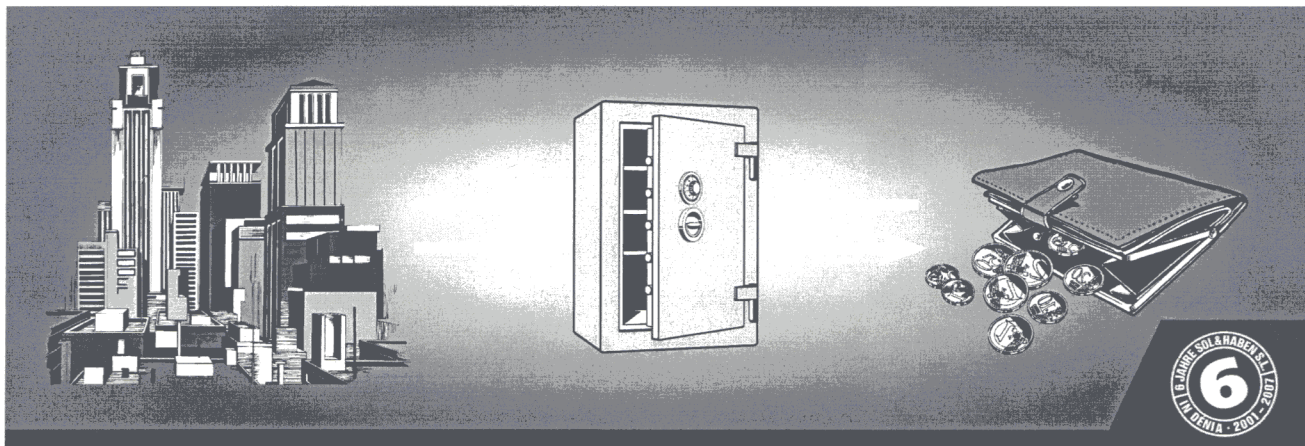


merkblatt



Die sicherste Kapitalanlage

Stand: Juni 2007

Herkömmliche Konzepte

Die Forderungen der Anleger sind eindeutig: Maximale Rendite bei maximaler Sicherheit und maximaler Flexibilität.

Herkömmliche einzelne Angebote der Banken und Emissionshäuser können das kaum leisten. Warum?

- Die (für die Bank!) äußerst erfolgreichen **Garantiefonds** bieten Sicherheit für den Bestand des Kapitaleinsatzes. Dies aber erst zum Ende der Laufzeit. Während des Verlaufs schwankt der Wert. Das aber ist besonders ungünstig, wenn zwischenzeitlich Entnahmen getätigt werden. Außerdem schmälern die Kosten der Garantie die Rendite spürbar.
- Auch die für den Anleger lukrativeren **Lebenszykluskonfunds** (Targetfonds) bergen das gleiche Problem. Optimiert wird zum Ende, zum Ziel (engl. target) des Anlagezeitraums. „Unterwegs“ ist man abhängig von Bewegungen des Marktes.
- **Auszahlungspläne** ohne solche Wertschwankungsrisiken basieren auf kurzfristigen festverzinslichen Anlagen. Diese sind aber einerseits nicht sonderlich rentabel und andererseits auch noch in vollem Umfang steuerpflichtig.

Bewährte Alternative

Die Wissenschaft hat es begründet und die Erfahrung bestätigt es: Die sicherste Kapitalanlage ist eine vernünftige Mischung aus offenen und geschlossenen Fonds mit unterschiedlichen Anlagegegenständen. Dabei wird auch mit dem vermeintlichen Widerspruch zwischen Sicherheit und Rendite aufgeräumt. Beides ist durchaus vereinbar. Was zunächst bleibt ist das Problem der Flexibilität, also der ständigen

Verfügbarkeit. Es ist eben so, daß langfristig festgelegte Investitionen in der Regel lukrativer sind als täglich verfügbare Anlagen. Andererseits wollen die meisten Anleger möglichst **viele Jahre von ihrem Vermögen profitieren**. Sie wollen **nur nicht lange auf die Rückflüsse warten**. Gesucht werden also Kapitalanlagen mit optimaler **Rendite** bei größtmöglicher **Sicherheit** und gleichzeitiger **Flexibilität**.

Risiko und Sicherheit

■ „Die heute allgemein gebräuchliche Definition vom Risiko einer Anlage ist die als **Varianz** oder **Standardabweichung** gemessene Schwankungsbreite der Erträge um ihren **Erwartungswert**“ (Ferdinand Haas, Finanzmathematiker).

■ „Die kleinstmögliche Standardabweichung, und damit **das geringste Risiko, wird bei einer Renditeerwartung von 6,3% erreicht**; sie beträgt 2,5% (Minimum-Varianz-Portfolio). Selbst durch Renditeverzicht kann dieses Risiko im optimalen Portfolio nicht unterboten werden“ (Prof. Dr. Franz-Joseph Busse, FH München).

■ „Nach unseren Erfahrungen ist ein **stabiles verfügbares Gesamtergebnis von 6 – 8% pro Jahr** mit gezielter Streuung bei großer Sicherheit realistisch. Unsere Anleger konnten die Turbulenzen der vergangenen Jahre ruhig und ohne Gefährdung ihrer Kapitalbasis überstehen und werden dies auch künftig können. Die regelmäßigen Einkünfte waren zu keiner Zeit gefährdet“ (Harald Wolff, Geschäftsführer der Sol & Haben S.L., Dénia).

Aufgabe

Der Anleger will aus seinem Vermögen regelmäßiges Einkommen erzielen und das Kapital erhalten oder gezielt verbrauchen.

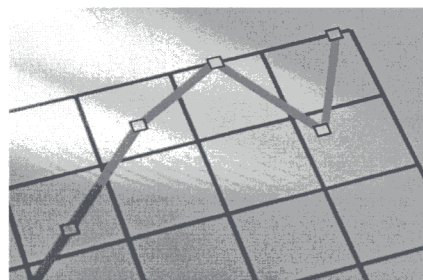
- Die Vermögensanlage soll **rentabel** sein.
- Die Vermögensanlage soll **sicher** sein.
- Die Vermögensanlage soll **flexibel** sein.

Lösung

RESIFLEX

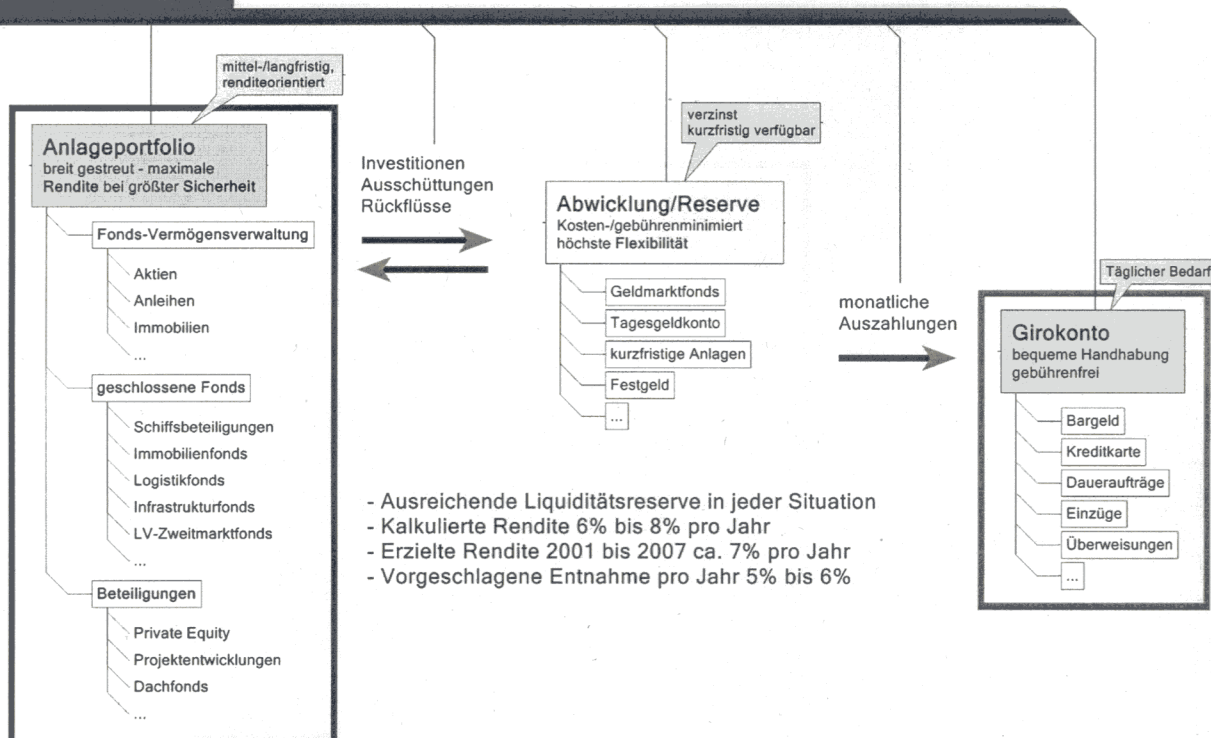
ist eine bewährte Anlagestrategie, die

- die besten Angebote verschiedener Anlageklassen zusammenfaßt,
- maximale Sicherheit sowohl für das Kapital als auch für die Entnahmen bietet,
- ausreichende Reserven für Notfälle, Ertragschwankungen und Extrabedarf bereithält,
- seit dem Jahr 2000 nachweislich im Schnitt etwa **7% Rendite** pro Jahr stabil erwirtschaftet hat,
- sehr einfach in der Abwicklung und Handhabung ist,
- dem Anleger zu jeder Zeit volle Kontrolle und Verfügungsgewalt über sein Kapital garantiert.



RESIFLEX

Die Anlagestrategie für Rendite - Sicherheit - Flexibilität



Das Schaubild zeigt die Anlagestrategie, die die beste Rendite mit der höchstmöglichen Sicherheit kombiniert. Bei einer regelmäßigen Entnahme von 5% pro Jahr wird das Kapital nicht angetastet. Die unregelmäßigen Ausschüttungen und die zeitlich gestreckten Einzahlungen bei einigen Anlagen werden durch die kurzfristig angelegte Reserve gepuffert. In regelmäßigen Abständen wird die Reserve überprüft und angepasst. Der Anleger kann jederzeit entscheiden, ob er die regelmäßige Entnahme erhöht, reduziert oder aussetzt. Der Anleger kann ebenfalls jederzeit entscheiden, ob er kurzfristig größere Entnahmen tätigt oder angesammelte Erträge reinvestiert. Erst nach Definition der Strategie und optimaler Aufteilung des Kapitals auf die Anlageklassen werden die geeigneten Anlageprodukte der führenden Banken und Emissionshäuser ausgewählt.

Schein und Sein

Investmentgesellschaften, Emissionshäuser, aber auch viele Anleger feiern ständig Erfolge. Schon erstaunlich, wenn man bedenkt, daß der Gesamtmarkt immer wieder herbe Verluste hinnehmen muß. Erklärbar ist die Diskrepanz durch Marketing und Psychologie: Wenn eine große Investmentgesellschaft mehr als 200 verschiedene Fonds mit unterschiedlichsten Anlageschwerpunkten anbietet, wird immer ein Fonds mit gutem Ergebnis vorzuweisen sein. Dieser ist dann ein guter Werbeträger. Verluste sind einfach nicht „sexy“. Auch der beratungsresistente Privatanleger neigt eher dazu, seine Erfolge mit Q-Cells öffentlich zu feiern und seinen Kummer mit TELEKOM still zu verdauen. Als verantwortungsbewußte Anlageberater können wir weder mit Täuschungen noch mit Selbsttäuschungen leben. Die Erfolge unserer Strategie sind nachweisbar und nachprüfbar. Dabei bleibt es nicht aus, daß einzelne Anlagen nach unten abweichen. Andere dagegen nach oben. Dies auszugleichen ist ja der Sinn der Diversifikation. Wir sind schließlich keine Hellseher! Die anderen übrigens auch nicht!

Basis des Erfolgs

Das Ergebnis einer Anlagestrategie wird zu etwa 95% von der richtigen Wahl und Aufteilung der Anlageklassen (Asset Allocation) bestimmt. Der Erfolg hängt also hauptsächlich davon ab, wieviel anteilig in welche Anlageart, welchen Markt oder in welche Branche investiert wird. Das ist bewiesen und in Fachkreisen unstrittig. Faktoren wie die Titelauswahl und der richtige Zeitpunkt zum Ein- oder Ausstieg tragen zusammen gerade mal 5% zur Performance bei. Als theoretische Grundlage, millionenfach durch die Praxis bestätigt, und als Handwerkszeug für professionelle Portfoliogestaltung gilt die moderne Portfoliotheorie nach Prof. Harry M. Markowitz. Diese und Weiterentwicklungen wurden bisher mit insgesamt 4 Nobelpreisen ausgezeichnet. Bei herkömmlicher (Banken-) Anlageberatung wird dieses Wissen fast ausschließlich auf Wertpapieranlagen (traditional Assets) angewandt. Die Beimischung von alternativen Anlagen wie Beteiligungen und Immobilienfonds (non-traditional Assets) „erhöht signifikant die Krisenresistenz eines Portfolios“ (Prof. Busse). Unsere langjährigen Erfahrungen, gestützt durch die wissenschaftlichen Beweise, sind die Basis der Anlagestrategie, die wir **RESIFLEX** nennen.

Impressum

Sol & Haben S.L.

Marqués de Campo 16-2º
03700 Dénia (Alicante)
Tel. 0034 - 96 643 19 91
Tel. 0034 - 96 643 31 75
Fax 0034 - 96 643 27 91
Mobil 606 182 855
info@solundhaben.com
www.solundhaben.com

Dieses Merkblatt ist ein kostenloser Service für Kunden und Interessenten der **Sol & Haben S.L.**

Alle hier veröffentlichten Informationen und Empfehlungen beruhen auf sorgfältiger Recherche. Irrtum vorbehalten. Die Empfehlungen dienen lediglich der Information und stellen kein Beteiligungs- oder Kaufangebot dar. Verbindlich ist allein der jeweilige Verkaufsprospekt.

© 2007 Sol & Haben S.L., Harald Wolff